

DREHBUCH

**Zeitung** Flensburger Tageblatt  
**Auflage** 185.300  
**Kontakt** Stefan Beuke  
**Telefon** 0461 – 8 08 10 76  
**E-Mail** bs@shz.de

Nach einer Kolumne, in der ein Redakteur über einen verloren gegangenen Brief geschrieben hatte, meldeten sich mehr als 30 Leser beim *Flensburger Tageblatt* und berichteten von ähnlichen Erfahrungen. „Uns fiel auf, dass besonders drei



**Stefan Beuke**  
 ist Redakteur  
 beim Flensburger  
 Tageblatt.

Postkästen betroffen waren“, sagt Stefan Beuke, damals Volontär in der Lokalredaktion Flensburg. Er thematisierte dies in einem Artikel und wieder war die Resonanz groß. „Da beschlossen wir in der Redaktion, selbst die Zustellpraxis der Post zu testen“, sagt der Journalist. 110 Sendungen (60 Briefe und 50 Postkarten) wurden an vier verschiedenen Tagen in die 68 Briefkästen der Stadt und einer Nachbargemeinde gesteckt. Die Standorte der Briefkästen hatten zuvor Praktikanten der Redaktion im Internet über die Homepage der Post recherchiert. „Eine mühselige Aufgabe“, sagt Beuke. Beim Versenden halfen alle Redakteure mit und steckten die Briefe zum Beispiel auf dem Arbeitsweg ein. Einige Postkästen mussten aber auch extra angefahren werden. Bei der Aktion wurden einige der gelben Behälter – die, über die sich die Beschwerden zuvor gehäuft hatten – vermehrt bestückt. In den Umschlägen steckte ein Zettel mit dem Ort und der Uhrzeit, wann der Brief eingeworfen wurde. Adressiert waren die Sendungen an die Privatadressen der Redakteure. Kam ein Brief an, wurde notiert, wann er sein Ziel erreicht hatte. Diese Daten wertete Beuke anschließend in einer Excel-Tabelle aus und veröffentlichte sie. Das Ergebnis: Vier Prozent der Schriftstücke kamen nicht an, 87 Prozent waren innerhalb eines Tages am Zielort. „Der Test ist zeitintensiv, weil eine gute Vorplanung wichtig ist und sehr sorgfältig gearbeitet werden muss, damit die Zahlen stimmen – auch wenn sie natürlich nicht repräsentativ sind“, sagt er. Aufgrund des enormen Leserinteresses denkt die Redaktion daran, den Test in diesem Jahr zu wiederholen.

**drehscheibeTIPP**

Was passiert mit falsch adressierten Briefen und Paketen ohne Absender? Eine Spurensuche.

AUS DEM FLENSBURGER TAGEBLATT VOM 14. MÄRZ 2011

**Auf dem Postweg**

**TEST** Kommen wirklich alle Briefe an, die in Flensburg in den Kasten gesteckt werden? Die Redaktion probiert es aus.

Flensburg / Harrislee

FLY SEITE 11

Die Post am Test: Die Topfherb-Mitarbeiterin Julia Sieg (D) und Johanna Hühmann überprüfen nach dem Briefkasten am Sackmarkt.

### Briefe auf Abwegen

Tageblatt-Test: Vier Prozent der Schriftstücke kommen nicht an / 87 Prozent innerhalb eines Tages zugestellt

**FLENSBURG** Die Autofahrer war groß – bei vielen Postkunden, aber auch in der Redaktion des Tageblatts „Taste Mail“ hatte eine Leserin festgestellt, indem sie sich über verschickte Briefe beschwert hatte. Mehr als 30 Tageblatt-Leser berichteten über gleiche Erfahrungen in den letzten Monaten. Nach dem ausführlichen Bericht meldeten sich noch mehr Lesende viele per Telefon, Mail oder auf dem herkömmlichen Postweg. Grund war für das Tageblatt, die steigende der deutschen in innerhalb Flensburgs zusammen. 110 Postsendungen – auf sich in 50 Postkästen und Briefe – schickte die Redaktion zwischen dem 1. und 14. März an neun Empfängerorten wurden insgesamt Briefkästen, davon 58 in Flensburg und acht in Harrislee. Das Ergebnis bestätigt Trend, der durch die Briefe festgestellt wurden: Schriftstücke – drei und zwei Postkarten – in bislang nicht an. Eine von mehr als vier Prozent von den Tagelätern als gesteckten Briefen am Marnebadstr.

(Zweiher Flack), Trillgraber Weg und Moorstrasse zeigten im Test keine Auffälligkeiten, obwohl sie verstärkt beachtet wurden. Tatsache ist, dass die Konkrete Absenderin sich den Hinweisen angenommen hat“, sagt Postredakteur Martin Grunert. Konkret: Aussagen können er jedoch nicht treffen, da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen seien. Nur so viel: „Wir nehmen die Hinweise und mögliche notwendige Konsequenzen sehr ernst.“ Auch die beteiligten Bahnunternehmen, die in Flensburg zum größten Teil für die Lieferung der Briefkästen verantwortlich sind, erfüllen den gleichen strengen Kriterien wie die Postanstalten.

Schon im vergangenen Jahr machte das Tageblatt im März den Flensburger Posttest. Das positive Ergebnis sei nicht: Letztlich kamen alle 100 versendeten Schriftstücke am Abend zugestellt an. Am folgenden Tag, in diesem Jahr war die Post schneller unterwegs. Mehr als 87 Prozent der Briefe und Postkarten kamen einen Tag nach dem Entwurf ins Ziel. Trotzdem passt das Resultat noch nicht zu den statistischen Daten der Deutschen Post. 95 Prozent der Briefe werden demnach innerhalb dieses Zeitraums zugestellt. Allerdings sei zu beachten, dass es sich um einen statistischen Wert und nicht um die Leistungsgespenden handelt“, betont Grunert.

Eine Postkarte stach besonders ins Auge – und das nicht wegen des attraktiven Motivs. Vielmehr war die auf der Briefe schillernde Alexander mit Kleberband niedriger zusammengeklebt. Die Karte war zwar in drei Teile zerfallen, in einem Entscheidungsgeschehen erfüllt die Post, dass sie bei der Briefsortierung in einer der Maschinen beschädigt wurde. Wie alle aus Flensburg abgehenden Schriftstücke nahmen auch diese Postkarte den Weg über die Stationen Zustellbezirk Flensburg und Briefzentrum. Echl. Von dort aus ging es wieder zurück nach Flensburg. Über eine Woche, vom 2. bis zum 10. März, war die Postkarte unterwegs. Dabei betrug das Netto-Gewicht vom Briefkasten an der Briefzentrale bis zum Empfänger nicht einmal 1,5 Kilogramm. Skriptor Beuke

**ALLE IN BRIEFKÄSTEN DES TESTS**  
 Flensburg: Adolphsland, Am Ostermarkt, Am Bootverleiher Mack, Amgeburger Str. (Söbnermarkt), Appenacker Str., Bauer Landstr., (Kloster), Behnhofstraße, Bahnhofsstraße (Hauptpost), Blücherstr., Dübener Str., Eckendorfer Landstr., Fildener Str., Fildenerweg, Friesische Str., Garmischstraße/Danielshofstr., Gitzelburger Str., Haltenmarkt/Sternstr., Hardeger Str., Hasenholz, Hohenpassage, Heiligengraben, Kassenländer Str., Kiefernweg, Kiefernweg, Langheger Weg, Marmeladen, Malteser/Narvenallee, Marktstr., Neustadt, Norderstr., Osterallee 10, Osterallee 170, Ostseebadweg, Rinkenstr., Schieferbergweg/Teufels Fied, Schlegelweg Str., Schüttenweg, Schüttenweg-Str., Südkirch Bogen/Kalkgrund, St.-Jürgen-Platz, St.-Jürgen-Str., Sünderweg-Str., Tarpener Hauptstr., 25, Tarpener Hauptstr. 70, Tarpener Weg, Tarpener Weg/Schlegel Weg, Walden, 17, Walden, 82, Westerntor Flensburg, Will-Brandt-Haus/Marienstr., Vinsbergstr., 20B

Harrislee: Am Oer 18, Albertenmarkt, Emil-Hansen-Str., Metzgerstr., Gehrensweg, Dr.-Schmidt-Str., Indulweg 40, Kiefernallee, Ostseeweg, Schulweg, 50-direkt, Wassermühlstr.

ne tolle Show und vier Damen...

## Flensburg / Harrislee

## Flensburg

## Berufsmesse

Morgen findet von 16 bis 20 Uhr in der Agentur für Arbeit eine Berufsmesse für (noch) Berufstätige statt. Neben Stellenangeboten gibt es auf der Messe Informationen zur Stellensuche und zum dänischen Arbeitsmarkt. Und für die perfekte Bewerbung checkt ein Bewerbungscoach die Bewerbungsunterlagen, erstellt eine Fotografin professionelle Bewerbungsfotos und bietet Experten eine Typ- und Stilberatung an. „Deshalb empfehlen wir unseren Besuchern, im passenden Outfit und mit ihren Bewerbungsunterlagen auf die Messe zu kommen“, so die Chefin der Arbeitsagentur, Martina Würker.

## Flotows Leben und Werk

Morgen referiert Marc-Enrico Ibscher, der Vorsitzende des Flensburger Richard-Wagner-Verbandes, um 19 Uhr im Treffpunkt Mürwik über das Thema „Letzte Rose und Jungfrau Maria – Friedrich von Flotows Leben und Werk“. Gäste sind willkommen.

## Literarischer Vortrag

Die Deutsche Kulturgesellschaft Flensburg bietet morgen um 17 Uhr im Kloster zum Heiligen Geist, Klostergang 9, einen Vortrag von Antje Erdmann-Degenhardt aus Neumünster an: Theodor Storm und Thomas Mann zwischen Nord- und Ostsee.

## Bessere Kommunikation

Für alle, die wirksamer kommunizieren möchten, bietet Prof. Dr. Wolfgang J. Linker morgen bei Bücher Ruffer am Holm einen Mini-Workshop an. In nur 90 Minuten lernen die Teilnehmer, gemäß der Devise „Der Teufel steckt im Detail“, die Basis jeder erfolgreichen Kommunikation kennen: die kommunikativen Mikromuster. Diese verwenden wir zwar von Kindheit an – allerdings meist unbewusst. Das erklärt einerseits ihre enorme Wirkung, das verunsichert andererseits jedoch auch ungewollte Missverständnisse und Widerstände. So kennt fast jeder die Bedeutung des Blickkontaktes – aber so gut wie nie die dabei häufig gemachten gravierenden Fehler. Mikromuster vermitteln nicht nur neue Einsichten in ihre kommunikative Wirkung, sie ermöglichen auch das sofortige praktische Umsetzen. Der Workshop beginnt um 19.30 Uhr. Eintritt: acht Euro (nur begrenzte Teilnehmerzahl möglich).

## Wahlen bei der MVFF

Bei der Jahreshauptversammlung der Maritimen Vereinigung Flensburger Förde stehen morgen um 19.30 Uhr im Offizierheim, Swinemünder Straße, diverse Wahlen an. Tagesordnungspunkt 1 sind die Jahresberichte des 1. Vorsitzenden sowie der einzelnen Sparten. Weitere Punkte sind das bevorstehende Frühlingfest und eine Jahresvorschau der Veranstaltungen. Wie immer sind Gäste willkommen. Näheres über den Verein gibt es im Internet unter [www.MVFF.de](http://www.MVFF.de).

## Thema Gleichstellung

Am Mittwoch, 16. März, tagt im Rathaus, Sitzungsraum H 44, der Gleichstellungsausschuss der Ratsversammlung. Der öffentliche Teil der Sitzung beginnt um 16 Uhr.

## Harrislee

## AWO-Versammlung

Die Jahreshauptversammlung des AWO Ortsverbandes Harrislee am Donnerstag, 17. März, findet nicht im „Hotel Nordkreuz“, sondern in der Mensa der Zentralschule Harrislee statt. Um Voranmeldung wird unter folgender Telefonnummer gebeten: 0461/71615



Die Post im Test: Die Tageblatt-Mitarbeiterinnen Julia Sieg (li.) und Johanna Hoffmann überprüften auch den Briefkasten am Südermarkt.

DEWANGER

## Briefe auf Abwegen

Tageblatt-Test: Vier Prozent der Schriftstücke kommen nicht an / 87 Prozent innerhalb eines Tages zugestellt

**FLensburg** Die Aufruhr war groß – bei vielen Postkunden, aber auch in der Redaktion des Tageblatts. „Tante Maaß“ hatte eine Lawine losgetreten, indem sie sich über verschwundene Briefe beschwert hatte. Mehr als 30 Tageblatt-Leser berichteten über gleiche Erfahrungen in den letzten Monaten. Nach einem ausführlichen Bericht meldeten sich nochmals fast ebenso viele per Telefon, E-Mail oder auf dem herkömmlichen Postweg. Grund genug für das Tageblatt, die Zustellpraxis der Deutschen Post innerhalb Flensburgs zu testen.

110 Postsendungen – aufgeteilt in 50 Postkarten und 60 Briefe – schickte die Redaktion zwischen dem 1. und 4. März an neun Empfänger. Getestet wurden insgesamt 68 Briefkästen, davon 58 in Flensburg und zehn in Harrislee. Das Ergebnis bestärkt den Trend, der durch die Beschwerden festgestellt wurde. Fünf Schriftstücke – drei Briefe und zwei Postkarten – kamen bislang nicht an. Eine Quote von mehr als vier Prozent. Die von den Tageblatt-Lesern oft genannten Briefkästen am Marrensdamm

(Twedter Plack), Trögelsbyer Weg und Mozartstraße zeigten im Test keine Auffälligkeiten, obwohl sie verstärkt bestückt wurden. „Tatsache ist, dass die Konzernsicherheit sich den Hinweisen angenommen hat“, sagt Postsprecher Martin Grundler. Konkrete Aussagen könne er jedoch nicht treffen, da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen seien. Nur so viel: „Wir nehmen die Hinweise und mögliche notwendige Konsequenzen sehr ernst.“ Auch die beauftragten Subunternehmen, die in Flensburg zum größten Teil für die Leerung der Briefkästen

verantwortlich sind, unterlägen den gleichen strengen Kriterien wie die Postanstalten.

Schon im vergangenen Jahr machte das Tageblatt im März den Flensburger Posttest. Das positive Ergebnis seinerzeit: Letztlich kamen alle 100 versendeten Schriftstücke an. Allerdings erreichten nur 79 Prozent den Empfänger am folgenden Tag. In diesem Jahr war die Post schneller unterwegs. Mehr als 87 Prozent der Briefe und Postkarten kamen einen Tag nach dem Einwurf ins Ziel. Trotzdem passt das Resultat noch nicht zu den statisti-

schon Daten der Deutschen Post. 95 Prozent der Briefe werden demnach bundesweit in diesem Zeitraum zugestellt. Allerdings sei zu beachten, dass es sich „um einen statistischen Wert und nicht um ein Leistungsversprechen handelt“, betont Grundler.

Eine Postkarte stach besonders ins Auge – und das nicht wegen des attraktiven Motivs. Vielmehr war die auf der Förde schippernde Alexandra mit Klebeband notdürftig zusammengeklebt. Die Karte war zuvor in drei Teile zerrissen. In einem Entschuldigungsschreiben erklärt die Post, dass sie bei der Briefsortierung in einer der Maschinen beschädigt wurde. Wie alle aus Flensburg abgeschickten Schriftstücke nahm auch diese Postkarte den Weg über die Stationen Zustellstützpunkt Flensburg und Briefzentrum Kiel. Von dort aus ging es wieder zurück nach Flensburg. Über eine Woche, vom 2. bis zum 10. März, war die Postkarte unterwegs. Dabei betrug der Netto-Weg vom Briefkasten an der Blücherstraße bis zum Empfänger nicht einmal 1,5 Kilometer. *Stefan Beuke*



Maritimes Flensburg in drei Teilen.

DEWANGER

## Eine tolle Show und vier Damen auf einem roten Sofa

Großer Aktionstag in der Bürgerhalle des Rathauses zum 100. Internationalen Frauentag

**FLensburg** Vier Frauen sitzen auf einem roten Sofa – 75, 50, 29 und 18 Jahre alt. Ein Querschnitt durch die Generationen, und alle vier sind nur aus einem Grund gekommen: dem 100. Internationalen Frauentag. Den ganzen Sonnabend über galt im Rathaus nur ein Motto: „100 Jahre – jetzt erst recht!“ Das Frauenbüro hatte eingeladen. Die Bürgerhalle war geschmückt mit Nanas, die als Symbol der Fraulichkeit gelten.

Das Grußwort hielt jedoch ein Mann: Oberbürgermeister Simon Faber sprach sich vor allem für die Frauenintegration in Dänemark und die dort vorherrschende Akzeptanz der Emanzipation aus. Neben Programmpunkten wie Jazzdance oder Kunstperformance gab es jede Menge Diskussionsstoff – und ein Buffet. Den Anfang machte die Autorin und Schauspielerinnen Barbara Sichter, die in ihrem Vortrag „100 Jahre – jetzt erst recht!“ einen Einblick in die Geschichte der Frau von den ersten Hosen bis hin zur Kontroverse über Frauenquote und Burka vermittelte.

Doch was ist der Frauentag eigentlich? Nur ein „erweiterter Muttertag“ oder „ein Anliegen von militanten Tanten um Aufmerksamkeit zu erlangen“?, fragte Sichter. Welche Gewichtung kann man ihm noch geben?

Die Autorin und Christa Iwersen vom Flensburger Frauenforum ist sich sicher: Einen solchen Tag muss es geben. Als Grund wird „ein Gefühl der Fehlentwicklung“ von Integration und Akzeptanz der Frau genannt. Die Emanzipation sei „stagnierend“ und würde seit den 90er Jahren Rückschritte erleiden, so Iwersen. Die meisten Menschen seien „blind für die Benachteiligung und Diskriminierung“ von Frauen. Besonders junge Mädchen und Frauen neigten zu Selbstüberschätzung, frei nach dem Motto „die Welt gehört uns“.

Die Frauen auf dem Sofa sind ähnlicher Meinung. Martina Draeger (50) sagt, „wir machen immer was zum 8. März in der Frauenberatungsstelle“. Daraufhin berichtet Hella Gregersen (75), „in Vancouver veranstalten die



Frauen eine Parade“. Anja Callsen (29) hat den Frauentag als „selbstverständlich hingenommen“, möchte ihn sich aber nun „im Kalender markieren“. Die jüngste, Nina (18), erzählt, dass „ihre Mutter allen weiblichen Mitgliedern in

der Familie Hosen mitgebracht hat“. Dennoch sind sich alle Anwesenden einig, dass Frauen nur gemeinsam stark sind. Netzwerke sind ein Muss, um sich gegen die Seilschaften der Männer zu behaupten. *Johanna Hoffmann*